

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklamemm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portomaterial. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren. fällt der berechn. Rabatt fort.

Zeugungspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schiederanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schiederpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Die Gartenbauwirtschaft

Berufständische Wirtschaftszweigung des beruflichen Gartenbaus
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 27 | 44. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 4. Juli 1929 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1929

Aus dem Inhalt: Die „Gruga“ ist eröffnet. — Das die Ausstellung bringt. — Die Reueitenschau auf der „Gruga“. — Anträge im Reichstag auf Änderung der Gartenbauhilfe. — Der Obstbau im Saargebiet. — Einführung von Gartenbauerzeugnissen. — Mitteilungen des Reichsverbandes. — Etwas von der amerikanischen Obstzucht. — Die Sonntagshunde. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktübersicht.

Die „Gruga“ ist eröffnet

Die Eröffnungsfeier

Am Sonnabend, den 23. Juni wurde in Essen die „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung“ feierlich eröffnet. Hierzu war eine große Anzahl Ehrengäste geladen. Die für eine solche Gelegenheit etwas buntfarbige Gesellschaft versammelte sich in einer großen mit Pflanzen geschmückten Ausstellungshalle. Ruff leitete die Feier ein. Danach meldete Gartendirektor Korte dem Oberbürgermeister, daß die Ausstellung fertig sei. Hiernach folgte die Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Essen, Bracht, in der er zunächst die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden begrüßte.

Oberbürgermeister Bracht

bat den Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, der als Vertreter für den Reichspräsidenten v. Hindenburg an der Feier teilnahm, dem allerehrten Herrn Reichspräsidenten den besonderen Dank der Stadt Essen für die wertvolle Förderung der Ausstellung durch Übernahme des Protokollrats zu übermitteln. Der Oberbürgermeister dankte ferner allen am Jubiläum der Ausstellung Beteiligten und gab dann einen kurzen Rückblick über die Entstehung sowie Zweck und Ziele der Ausstellung. Durch die Gruga solle der gesamte deutsche Gartenbau in seiner ökonomischen, sozialen, ethischen, hygienischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Bedeutung in systematischer Ueberlegung erfasst werden. In diesem Sinne sei die Gruga auch eine Fachausstellung, wie die Stadt Essen deren bereits eine große Anzahl mit gutem Erfolge durchgeführt hat. Oberbürgermeister Bracht führte weiter aus, daß in keinem deutschen Gau in den vergangenen Jahrzehnten die Natur so hart und so nachhaltig verheerungswürdig wurde wie gerade in dem großen Arbeitsland zwischen Rhein und Ruhr. Die Gruga sei dem Wunsche und Sehnen des Industriebezirkes entsprungen, und indem die Stadt Essen und der Landkreis Essen sich zur Veranstaltung dieser Ausstellung entschlossen, hegten sie die Hoffnung, damit die Freude an der Schönheit und Heilkraft der Natur in diesem Lande der Arbeit noch weiter zu geben. Die Gruga solle darum auch kein flüchtiges Erlebnis bleiben. Die Stadterweiterung sei gewillt, ihre dauernden Anlagen auch für die Zukunft als großen Volkspark zu erhalten.

Nach dem Oberbürgermeister der Stadt Essen ergriff der Reichsverkehrsminister Dr. h. e. Stegerwald

das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Grüße des Reichspräsidenten und die besten Wünsche der Reichsregierung zum Aus-

druck brachte. Darauf schilderte er die großen technischen Fortschritte im Industriegebiet und kennzeichnete den inneren Zusammenhang zwischen den technischen Fortschritten der Industrie und den Veranlassungen der Ausstellung. Unter anderem sagte er, es könne kein Zweifel darüber bestehen, der Hauptfeind des Pflanzenwachstums im Ruhrgebiet ist der Rauch. Dieser Rauch aber ist im Weichen. Es gilt, den Angriff aufzunehmen, um die grüne Farbe und mit ihr Gesundheit und Lebensfreude wieder im Ruhrgebiet voranzutragen. Jähe und unermüdliche Arbeit wird hierzu erforderlich sein. Durch die Grünflächenpolitik des Ruhr-Landesverbandes wird mit großem Erfolg Planmäßigkeit in die Grünflächen des ganzen Ruhrgebietes gebracht. Es sei zu bebauern, daß der Ruhr-Landesverband nicht schon vor 25 Jahren gegründet wurde. Der Herr Minister führte weiter aus: „Wenn Gesundheit und Lebensfreude gerade in dem Bezirk, in dem mit die schwerste Arbeit von ganz Deutschland geleistet werden muß, in Verbindung mit der Natur behoben werden soll, kann recht dafür die Tätigkeit der öffentlichen Körperchaften nicht aus. Sie muß ergänzt werden durch die Tätigkeit des kleinen Mannes.“

Gartenkultur ist kein Luxus. Sie ist notwendig, nicht nur für die Volksernährung, sie ist vor allen Dingen ein seelisches und Gesundheitsbedürfnis.

Es gilt, dem unter schwerer Arbeit verhärteten Industriearbeiter den Rückweg zur Altmutter Natur zu schaffen, und das geschieht am wirksamsten durch die liebevolle Eingabe, die mit der Pflege des eigenen Gartens verbunden ist.“

Der Minister schloß, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ausstellung dem wertvollsten Menschen des Ruhrgebietes neben der Freude des augenblicklichen Sehens auch Fingerzeige, Erkenntnisse und Belehrungen bringen werde, und daß man schon in kurzer Zeit als Wirkung dieser Ausstellung die Hebung der Grünkultur des Ruhrgebietes möge beobachten können. In diesem Sinne wünschte der Redner der Ausstellung namens des Herrn Reichspräsidenten und namens der Reichsregierung den allerbesten Erfolg.

Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger

überbrachte namens der Preussischen Staatsregierung der Stadt Essen der Ausstellungsgleitung und allen sonst beteiligten Stellen die besten Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen und einen vollen Erfolg

der Ausstellung. Es sei begrüßenswert, daß es im Herzen des westdeutschen Industriegebietes gelungen sei, eine so großartige Gartenbauausstellung zu schaffen, wenn man berücksichtigt, daß sonst mit Essen unwillkürlich meist nur der Begriff von Hochöfen und Heben mit Rauch und Ruß verbunden werde.

Der Minister betonte weiter, daß das Essener Unternehmen um so größere Bedeutung gewinne, als es in hervorragender Weise geeignet sei, das gegenseitige Verständnis und die innige Zusammengehörigkeit von Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft beziehungsweise Gartenbau in immer weitere Kreise zu tragen. Die Allgemeinheit möge neue Kraft aus dem starken Selbstvertrauen und dem tiefen Gefühl des eigenen Wertes schöpfen, den das Industriegebiet, das auch in der Nachkriegszeit Schwere haben erdulden müssen, durch seine ungebundene Freude am Garten und an der gärtnerischen Erzeugung zu erkennen gebe. Der Minister freiste alsdann den hygienischen und sozialen Nutzen der öffentlichen Gartenanlagen und Kleingärten, auf die die Industriebevölkerung in allererster Linie Anspruch habe. Weiter verbreitete er sich über den Nutzen des Gartenbaus für unsere Ernährung.

Da die Einfuhr von Obst und Gemüse aus dem Auslande einen Umfang angenommen habe, den wir als vormaliges Volk auf die Dauer nicht ertragen könnten, müsse das Streben des Gartenbauers darauf gerichtet sein, durch zeitliche Anbaumethoden und vermehrte inländische Erzeugung uns unabhängig von der ausländischen Einfuhr zu machen.

Daneben müsse eine starke Organisation des Abzuges unter Anpassung an den Bedarf des Handels und an den Gehmaß des Verbrauchers einhergehen. Da die deutschen Gärtner, auf denen die Kriegs- und Inflationszeit noch sehr schwer lastete, diesen Anforderungen allein nicht nachkommen könnten,

bedürften sie der verständnisvollen Unterstützung der öffentlichen Stellen, namentlich von Staat und Reich,

die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten in den letzten Jahren auch schon Mittel zur unmittelbaren Förderung der gärtnerischen Erzeugung, namentlich durch Gewährung von Darlehen zur Förderung des Frühgemüsebaues, zur Verfügung gestellt hätten.

Der Minister wies weiter darauf hin, daß auch das Landwirtschaftliche Reichs-

Rasmussens Spezial-Kienteer

kein künstliches chemisches Kunstprodukt, sondern als **öliges Nadelholzerzeugnis** selbst frisch gestrichen, das **pflanzenunschädlich**, wirksamste **Holzkonserverungsmittel** für Pickler und Fräseebretter, Deckbretter usw. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von

Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13. 11701

Traube's Pflanzenballen-Maschine

am rentabelsten. Wilhelm Traube, Gartenbau Groß-Weigelsdorf, Nr. 0018.

Buntblättrige CALADIEN

Bestrich für Jardinforschung und Blüterschnitt, 25 verschiedene junge Pflanzen mit Topfballon 20 M.

C. L. KLISSING SOHN BARTH, POM.

LÜFTUNGS-SCHIEBEFENSTER für Gewächshäuser

praktisch, dauerhaft, preiswert aus verzinktem Eisenblech in jeder Größe. Prospekt kostenlos.

Arno Stoy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.

gramm dem Gartenbau dienlich gemacht worden sei, indem erhebliche Mittel bereitgestellt worden seien zur Förderung des Abzuges von Obst und Gemüse, zur Umverteilung von Obstbäumen sowie Einschränkung des Sortenvielerleis, zur Schädlingsbekämpfung u. a. m. Leistungsfähige Organisationen müßten auf dem Gebiete des Abzuges das vollbringen, wozu der einzelne zu schwach sei. Nach den erfreulichen Anfängen in dieser Beziehung



Bilder von der Eröffnungsfeier

links Ein Blick in die Festsaalung

rechts Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger bei seiner Rede.



Besucht die Gruga anlässlich des Gartenbautages am 4. August